

Gudrun Anders

Büro: 0241 – 70 14 721

Fax. 0241 – 44 6 566 8

GUCORNAN@aol.com

Rettung für die Wichtelmänner

Es war einmal ein Edelmann, der mit seiner Kutsche querfeldein durch die Lande zog. Er hatte sehr viel Geld und konnte es sich daher erlauben, lange Zeit Urlaub zu machen. Das gefiel ihm sehr gut, denn einerseits war er gern unterwegs, weil das Fernweh ihn trieb und auf der anderen Seite erlebte man auf solchen Reisen immer sehr viel.

Diesmal aber saß er gelangweilt in seiner hübschen Kutsche und nichts konnte ihn zufrieden stellen. So unterhielt er sich gerade mit seinem Finanzminister, der ihn auf dieser Reise begleitete und klagte ihm sein Leid.

„Ach, Minister der Finanzen! Es ist einfach schrecklich! Es ist aber auch gar nichts los auf den Straßen heute. Sonst kamen Räuberbanden oder Zigeuner, die den Wagen an hielten, aber diesmal scheint auch rein gar nichts zu passieren! Was kann man denn bloß tun? Weißt du keinen Rat, Finanzminister?“ Und er blickte den schon etwas älteren, sehr bürokratisch blickenden Herrn an seiner Seite schief und fragend an.

„Also, guter Edelmann, ich an eurer Stelle wäre froh, wenn mal einmal nichts passiert. Ihr wisst doch nur zu gut, dass euch diese Reisen immer eine Stange Geld gekostet haben und viel Geld bei den Zigeunern und Vagabunden geblieben ist. Also, ich an eurer Stelle wäre dankbar, dass heute Ruhe herrscht“ sagte der Finanzminister und wusste ganz genau, dass es den Edelmann nicht zufrieden stellt.

Aber das war nun mal seine Meinung und die sagte er auch. „Im gewissen Sinne hast du ja Recht, Minister. Trotzdem ist es langweilig. Und da ist es mir schon lieber, wenn die Zigeuner mein Geld bekommen. Dafür habe ich dann wenigstens etwas erlebt,“ sinnierte er, stützte seinen Kopf auf die Hände und blickte aus dem Fenster.

„Sieh er einmal, Herr Minister. Was ist das dort draußen auf der Wiese? Sieht ja fast wie ein Feuer aus.“ Der Minister rutschte näher an den Edelmann heran, um besser sehen zu können. „Ja, mir scheint, dass ist ein Feuer.“

Darauf hin wurde der Edelmann ganz nervös. „Endlich was zu tun,“ jubilierte er. „Kutscher haltet an! Fahrt zu dem Feuer. Mal sehen, was wir noch retten können!“ Und der Kutscher tat, wie ihm befohlen wurde.

Je näher sie kamen, desto mehr konnten sie entdecken, dass es sich wirklich um ein Feuer handelte. Vielleicht war ja noch etwas zu retten! In angemessener Entfernung hielt der Kutscher an und der Edelmann stieg aus.

„Schnell, besorgt mir Decken, Wasser, Feuerlöscher. Alles was ihr kriegen könnt. Seht dann zu, dass wir das Feuer gelöscht bekommen!“ Schon war der Edelmann wieder in seinem Element. So konnte er organisieren und auch noch etwas Gutes tun.

Die Wiese stand schon ganz gut in Flammen. Viel Gras war schon verbrannt. Rauchschwaden hingen in der Luft und es stank erbärmlich. „Wie kann hier ein Feuer hinkommen?“ fragte sich der Edelmann immer wieder. Eigentlich war das für diese Jahreszeit völlig ungewöhnlich.

Als er so sinnend in das Feuer sah, das sich in Windeseile immer weiter ausbreitete, meinte er, plötzlich ein Quieken zu hören. Ja, das war ein Quieken, einwandfrei. Aber wo kam es her?

„Hallo, ist da jemand im Feuer? So gebt doch Antwort! Wir wollen helfen!“

Plötzlich wurde das Quieken immer lauter und lauter und der Edelmann konnte die Richtung ausmachen, aus der die Geräusche kamen. „Ich werde euch helfen! Haltet aus!“ schrie er in die Grube, die er jetzt vor sich erblickte.

Er band ein Seil von seinem Rücken, das er vorsichtshalber mitgenommen hatte, denn man konnte ja nie wissen, wozu es gut ist. Er band sich das eine Ende um seinen Bauch und ließ das andere Ende in die Grube hinunter.

Sofort kamen die ersten Wesen in Windeseile das Seil hinauf geklettert und halfen ihren Kameraden dabei, die Freiheit zu erklimmen. Bald waren alle dieser merkwürdigen Wesen aus der Grube gerettet und der Edelmann zeigte ihnen den Weg aus dem Feuer.

Die Wesen folgten ihm bereitwillig. Viele von ihnen waren sehr erschöpft und am Ende ihrer Kräfte. Außer Reichweite des Feuers ließen sie sich erschöpft aber glücklich in das weiche Gras fallen. Ein Diener des Edelmanns brachte frisches Wasser und so erholten sie sich schnell.

Der Edelmann hockte sich zum Boden nieder und die blauen und grünen Wesen verteilten sich um ihn herum. „Was seid ihr für Wichtel?“ fragte er neugierig. „Wie konnte es zu dem Feuer kommen?“

Eines dieser Wesen trat hervor. Es hatte zu allem Überfluss auch noch einen roten Hut auf dem Kopf, was sehr merkwürdig aussah.

„Ich bin Abakus, der Oberwichtelmann. Wir alle hier sind Wichtelmänner und leben

im Wald hinter dieser Wiese. Wir wollten einen Ausflug machen und sind dabei in die Fallgrube der Wilderer geraten. Ja, und dann kam plötzlich dieses Feuer. Ich weiß nicht, wer es entfacht hat oder wo es her kam. Ich weiß jedenfalls nur eins: Ich bin dir sehr dankbar dafür, dass du uns das Leben gerettet hast. Ohne dich wären wir hilflos in diesem Feuer umgekommen. Danke dir, Edelmann! Wie können wir das wieder gut machen?“

„Ihr Wichtelmänner habt nichts wieder gut zu machen. Ich freue mich, da ich euer aller Leben retten konnte. Das ist das schönste Geschenk, das ich mir selbst je machen konnte. Ich verlange keine Wiedergutmachung.“

„Dann habt noch mehr Dank, Edelmann und seid versichert, dass ihr, wann immer ihr wollt, unser Gast seid. Wir werden, sobald das Feuer gelöscht ist, wieder in unseren Wald zurückkehren und mit dem Wiederaufbau unserer Heimat beginnen.“

So unterhielten sie sich noch eine ganze Weile über das Leben der Menschen und das Leben der Wichtelmänner. Währenddessen löschte das Gefolge des Edelmannes das Feuer.

Als das Feuer vollkommen gelöscht war, war es Zeit, Abschied zu nehmen. Einige Tränen flossen, aber jeder von ihnen wusste, dass sich neue Freunde auf Lebenszeit gefunden hatten. So gingen die Wichtelmänner wieder in ihren Wald zurück und der Edelmann setzte seine Reise fort. Jetzt hatte er das Gefühl, etwas wahrhaft großartiges erlebt zu haben und er sprach noch lange Zeit von diesem Vorfall.

Und so oft er in den folgenden Jahren diese Strecke fuhr, so oft kehrte er auf einen kurzen Besuch bei den Wichtelmännern ein, die sich immer über seinen kurzen Besuch freuten und ihn reichlich bewirteten. Das war eine wahre Freundschaft auf Lebenszeit, von der beide Seiten profitierten.